

Die Kunst des Skelettierens

Luxusuhren aus Frankfurt an der Oder



Stefan Kudoke ist darauf spezialisiert, zu skelettieren. Was nach einem Fachbegriff aus der Biologie klingt, ist ein Ausdruck für die Herstellung von Uhren, deren Mechanik freigelegt und durch einen Glasboden sichtbar ist. Kudoke ist Uhrmachermeister und hat aus dieser Technik das Markenzeichen für seine Produkte gemacht: Luxusuhren, die zeigen, wie sie ticken.

Wer eine Kudoke-Uhr sein Eigen nennt, besitzt ein kleines Kunstwerk. Statt eines schlichten Ziffernblattes mit Zeigern sieht man beim Ablesen der Zeit, die mit Gravuren verzierten filigranen Einzelteile eines hochwertigen Uhrwerks. Uhren sind für Stefan Kudoke ein Mikrokosmos, den er im Laufe seiner Berufsjahre bis ins letzte Detail ergründete. Seine Gesellenprüfung zum Uhrmacher bestand der 30-jährige als Landessieger. Es folgten Stationen bei der renommierten Manufaktur „Glashütte Original“ in Sachsen sowie den Spitzenmarken „Breguet“, „Blancpain“ und „Omega“ in New York. Doch anstatt bei diesen namhaften Adressen Karriere zu

machen, verwirklichte Kudoke seine persönliche Vision: eine eigene Marke mit Uhren, die faszinieren – skelettierte Uhren eben.

Sehr zeitintensiv

Sein Ziel verfolgte der ehrgeizige Uhrmacher akribisch und mit viel Lernbereitschaft. Da es für die Kunst des Skelettierens keine Ausbildung gibt, brachte sich Kudoke alles selbst bei. Kaum eine aussortierte Platine war vor ihm und seiner kleinen Säge sicher. „Es dauert Jahre bis man das Skelettieren perfekt beherrscht. Schon aus diesem Grund kann es bei Skelettuhr auch keine Serienfertigung geben“, betont Kudoke.

Wer einen individuellen Zeitmesser von Stefan Kudoke haben will, muss Zeit mitbringen. Ausgehend vom jeweiligen Uhrwerkstyp – zum Einsatz kommen hauptsächlich Uhrwerke der Schweizer Manufaktur ETA – fertigt der Meister zunächst eine Skizze an, bei der die individuellen Wünsche des Kunden einfließen. Anschließend zerlegt er das Uhrwerk in seine Einzelteile und überträgt das gewünschte Muster auf die größeren Stücke (Platinen und Brücken), die mit Hilfe einer kleinen Laubsäge ausgesägt werden. Weg kommt alles, was dem Designentwurf im Wege steht und zum Ticken nicht gebraucht wird. Die Schwierigkeit besteht darin, Form und Stabilität des Uhrwerkes nicht zu gefährden. Danach wird das ganze Uhrwerk gefeilt und schließlich mit den vom Kunden gewünschten Mustern,

Schriftzügen und Ornamenten graviert. Zierschliffe, Polieren bestimmter Stahlteile, Bläuen der Schrauben und Vergolden einzelner Komponenten bilden je nach Auftrag die letzten Arbeitsschritte, bevor alle Teile wieder zusammengesetzt und ins Gehäuse eingepasst werden.

Dass die Herstellung einer Kudoke-Uhr einiges an Zeit erfordert, nehmen die Kunden von Stefan Kudoke gerne in Kauf. Schließlich tragen sie nach Fertigstellung ihre einmalige, individuelle Uhr am Arm, die höchsten technischen Anforderungen entspricht und einen klangvollen Namen wie Black Beauty oder Mysticum trägt. Mindestens 3.500 Euro kostet eine echte Kudoke. Nach oben ist der Preis (fast) offen, je nach dem, welche Materialien verwendet werden und wie aufwändig Skelettur und Gravur sind. **ate** ■



Skelettuhr Black Beauty

Insider-Infos

Kudoke-Modelle

ExCentro 1 und 2,
Classic, Mysticum,
Black Beauty, HS1,
HG1, Technicus

Kudoke-Kontakt

Tel.: 0335 2800409
www.kudoke.eu

